

PodC JLL Episode 335

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 335: Die Speise zum ewigen Leben – Teil 1 (Markus 6,53-56; Johannes 6,22-26)

Jesus ist mit seinen Jüngern wieder auf der anderen Seite des Sees von Genzareth. Und natürlich spricht sich das Geschehene schnell herum. Und noch etwas ist logisch: Wer Brot vermehren kann, der kann auch heilen. Das war vorher schon klar, aber jetzt geht es richtig rund.

Markus 6,53-56: Und als sie hinübergefahren waren, kamen sie in das Land Genzareth und legten an. 54 Und als sie aus dem Boot stiegen, erkannten sie ihn sogleich 55 und liefen in jener ganzen Gegend umher und fingen an, die Kranken auf den Betten hierhin und dorthin zu tragen, (von) wo sie hörten, dass er sei. 56 Und wo auch immer er in Dörfer oder Städte oder in Gehöfte hineinging, legten sie die Kranken auf den Marktplätzen hin und baten ihn, dass sie nur die Quaste seines Gewandes anrühren dürften; und alle, die ihn anrührten, wurden geheilt.

Jesus wird zum Volkshelden. Aber kommen wir noch einmal zurück zu dem Tag, als er mit seinen Jüngern ankommt.

Und um den Text zu verstehen, müssen wir uns ein wenig mit Geografie beschäftigen. Aber erst einmal der Text:

Johannes 6,22: Am folgenden Tag sah die Volksmenge, die jenseits des Sees stand, dass dort kein anderes Boot war als nur eines, und dass Jesus nicht mit seinen Jüngern in das Boot gestiegen, sondern seine Jünger allein weggefahren waren.

Die *Volksmenge jenseits des Sees* – gemeint ist aus Blickrichtung des Ortes, an dem das Wunder geschehen war! Es sind die Leute, die dort sind, wohin die Jünger gefahren waren. Und ihnen fallen zwei Dinge auf: Punkt 1. Es ist nur ein Boot da. *Kein anderes Boot...* Punkt 2: Sie wissen, dass die Jünger Jesu allein weggefahren waren. Es handelt sich also um Leute, die bei der Speisung der 5000 dabei gewesen waren. Wir wissen nicht, wie sie nach Hause gekommen sind, aber jetzt sind sie daheim. Sie hatten die Jünger allein abfahren sehen und sie merken, dass kein anderes Boot über den See

gefahren war.

Johannes 6,23: Es kamen aber andere Boote aus Tiberias nahe an den Ort, wo sie das Brot gegessen, nachdem der Herr gedankt hatte.

Tiberias liegt auch auf der Westseite des Sees von Galiläa. Genau so wie Kapernaum. Mir scheint, die Sache mit dem Wunder hat sich sehr schnell herumgesprochen. Und jetzt fängt man an, Jesus zu suchen. Aus Tiberias fahren Boote über den See, um Jesus zu finden. Man weiß ja, dass nur die Jünger mit dem Boot über den See gefahren waren, also muss Jesus noch auf der anderen Seite sein. So jedenfalls ihr logischer Schluss.

Johannes 6,24: Da nun die Volksmenge sah, dass Jesus nicht dort war noch seine Jünger, stiegen sie in die Boote und kamen nach Kapernaum und suchten Jesus.

Kapernaum ist die nächste logische Möglichkeit. Dort war Jesus sehr oft. Sie fahren also wieder zurück und diesmal nach Kapernaum.

Johannes 6,25: Und als sie ihn jenseits des Sees gefunden hatten, sprachen sie zu ihm: Rabbi, wann bist du hierhergekommen?

Die ganze Sache ist ihnen suspekt. Sie wissen, dass die Jünger mit dem Schiff über den See gefahren waren. Sie wissen, dass Jesus allein auf den Berg gegangen war. Aber sie haben keine Idee, wie Jesus es so schnell geschafft hat, auch auf die Westseite des Sees von Galiläa zu kommen. Und zwar ohne von irgendwem gesehen worden zu sein! Eigentlich hätte er doch noch auf der Ostseite sein müssen!

Johannes 6,26: Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr sucht mich, nicht weil ihr Zeichen gesehen, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und gesättigt worden seid.

Seine „Antwort“ ist eigentlich keine Antwort auf ihre Frage, sonst hätte er etwas sagen müssen wie: „Na ja, ihr fragt euch, wie ich so schnell auf die andere Seite des Sees gekommen bin, tja, wisst ihr, das liegt daran, dass ich einmal quer rübergelaufen bin. Und das geht halt deutlich schneller als außen rum!“ Aber Jesus sagt nichts dergleichen. Er antwortet, aber seine Antwort betrifft nicht die eigentliche Frage. Jesus macht das übrigens öfter so. Ich meine: Er antwortet öfter mal nicht auf die direkt gestellte Frage, sondern auf eine dahinter liegende Thematik... er nimmt quasi das ganze Thema, um das es geht, vorweg. Und auch diesmal geht es doch den Leuten nicht wirklich um die Frage, wann oder wie Jesus auf die andere Seite gekommen ist. Das Thema ist viel banaler. Gestern gab es etwas zu essen und es wäre super, wenn sich genau das heute wiederholen würde. Hunger! Eine kostenlose Mahlzeit!... Das ist der Grund dafür, warum sie ihn suchen.

Johannes 6,26: Jesus antwortete ihnen und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr sucht mich, nicht weil ihr Zeichen gesehen, sondern weil ihr von den

Broten gegessen habt und gesättigt worden seid.

Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt. Die Brote und die Fische, die sie gestern gegessen haben, sind für sie kein Zeichen, sondern einfach nur Brote und Fische. Sie sind gesättigt worden. Und als ihr Magenknurren vorbei war, war auch ihr Interesse an diesem Jesus vorbei. Mehr als satt wollten sie nicht sein. Das Wunder war klasse! Keine Frage! Aber es war eben kein Zeichen.

Was ist ein Zeichen? Ein Zeichen ist etwas, das über sich hinausweist. Ein Beispiel: Ein Schwangerschaftstest ist ein Zeichen. Er weist über sich hinaus. Er weist auf etwas viel Größeres hin. Nämlich auf neues Leben. Und genau das ist die Speisung der 5000. Ein Zeichen.

Aber sie hatten darin kein Zeichen gesehen! *Ihr sucht mich, nicht weil ihr Zeichen gesehen habt.* Eigentlich hätten sie nach der Sache mit den fünf Broten und zwei Fischen zu Jesus hingehen und fragen müssen: „Sag mal, wer bist du? Und was willst du uns mit diesem Wunder sagen? Was ist das tiefere Geheimnis, das sich hinter diesem Wunder verbirgt?“ Das wären gute Fragen gewesen. Denn ebenso wenig wie wir heute solche Wunder erleben, hatten auch sie so etwas noch nicht erlebt. Wunder sind die absolute Ausnahme! Und wenn sie passieren, dann ist es einfach falsch und unvernünftig, wenn man sie achselzuckend einfach akzeptiert und sich ausschließlich darauf freut, dass dieser Jesus das mit den Broten morgen vielleicht noch einmal macht.

Macht er eben nicht. Aber was er macht, das ist... ihnen einen Vorwurf. „Ihr sucht mich, aber aus dem falschen Grund!“

Und es ist gut, wenn wir uns am Anfang dieser Predigt, die jetzt folgt, auch schon mal die Frage stellen, warum wir mit Jesus unterwegs sind. Was motiviert uns, ein Leben für Jesus zu führen? Geht es uns um das ewige Leben, das wir eben nur bei Jesus finden, oder folgen wir vielleicht einer viel banaleren Agenda, weil es uns doch um etwas Gesundheit, um Wohlstand und ein angenehmes Leben geht. Hoffentlich nicht!

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Du könntest darüber nachdenken, was dich im Innersten motiviert, Jesus zu folgen. Was willst du von ihm haben?

Das war es für heute.

Tipp: Verzichte einmal in der Woche auf das Mittagessen und nutze die Zeit, um deine Top-12-Anliegen als Fastengebet vor den Herrn zu bringen.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN